

Downloadmaterial

»Levi blüht auf«

Stéphanie Deslauriers, Geneviève Després,
Antje Riley



Zum Hintergrund: Autismus, was ist das eigentlich?

Levi hat besondere Interessen und sein Verhalten ist für die Kinder in seiner Klasse oft unverständlich. Viele seiner Besonderheiten sind typisch für Kinder im Autismus-Spektrum.

Autismus, was ist das eigentlich?

Kinder im Autismusspektrum sind sehr unterschiedlich und jedes Kind mit dieser Diagnose hat seine eigene Kombination an Besonderheiten. Das Spektrum ist also vielfältig. Es gibt jedoch zentrale Erlebens- und Verhaltensbereiche, in denen bei jedem, bei dem die Diagnose »Autismus« gestellt wird, Besonderheiten vorhanden sein müssen:

- Beeinträchtigungen in sozialer Interaktion und Kommunikation;
- sich wiederholende Verhaltensweisen, Schwierigkeiten mit Änderungen, eng umrissene Interessen.
Sehr häufig sind außerdem Besonderheiten bei den sensorischen Wahrnehmungen (z.B. Sehen, Hören, Riechen und Empfindungen der Haut).

Beeinträchtigungen in sozialer Interaktion und Kommunikation

Im Bereich der Kommunikation kann z.B. ein verspäteter oder ganz ausbleibender Spracherwerb auftreten. Das muss aber nicht sein. Viele Kinder im Autismus-Spektrum haben einen ganz normalen Spracherwerb. Auftreten können aber z.B. auch häufiges Wiederholen des Gesagten oder generell von bestimmten Wörtern und Sätzen. Außerdem haben die meisten Autisten ein wortwörtliches Sprachverständnis und daher Schwierigkeiten mit Metaphern und/oder Redewendungen, verstehen Witze nicht und bemerken keine Ironie. Auch verwenden Kinder mit Autismus häufig weniger Sprachmelodie und können auch nicht bei anderen erkennen, dass damit Bedeutungen transportiert werden können. Außerdem kann das Verwenden von Sprache über den reinen Zweck des Informationsaustausches hinaus, Schwierigkeiten bereiten (Small Talk). Demgegenüber jedoch haben viele Kinder im Autismus-Spektrum ein über ihr Alter hinausreichendes Vokabular und ein gutes Gedächtnis, so dass sie in ihren Interessensgebieten oft schon einen Fachwortschatz haben.

Auch in den sogenannten nonverbalen Teilen der Kommunikation haben Autisten Schwierigkeiten. Dazu gehören z.B. Blickkontakt (wann und wie lange schaut man sich in die Augen oder woandershin), Gesichtsausdruck (z.B. Lächeln oder Augenbraunrunzeln), Gesten (Handbewegungen) sowie die gesamte Körpersprache (z.B. die Position der Beine, die Haltung des Oberkörpers und der Arme, der Abstand zwischen den Gesprächspartnern). All diese Signale tragen zum Gelingen von menschlichen Begegnungen bei, vorausgesetzt man kann sie entschlüsseln und selbst senden.

Aus all diesen Hinweisen kann man Rückschlüsse auf die Gefühle und das Befinden anderer Menschen ziehen, was für das Gelingen von sozialer Interaktion wichtig ist. Menschen im Autismus-Spektrum haben angeborene Schwierigkeiten im Erkennen von Gefühlen anderer Menschen und zeigen in der Folge häufig nicht die passende Reaktion. Ebenso fällt es Autisten nicht leicht, die eigenen Emotionen so zu zeigen, dass das Gegenüber sie richtig deuten kann.

Mit sozialer Interaktion ist außerdem alles gemeint, was zu einer Begegnung und zum Austausch mit anderen Menschen beiträgt. So fällt es z.B. autistischen Kindern schwer, andere Kinder kennenzulernen

und Freundschaften zu schließen, auch wenn es dazu genügend Gelegenheiten gäbe und sie dies gerne möchten. Sie fragen sich z.B., wie spreche ich jemanden an, wie häufig kann ich jemanden kontaktieren, wie schaffe ich es, dass mich jemand treffen möchte. Trifft man sich, stellen sich die Fragen, was man gemeinsam machen, worüber man dabei sprechen soll. Viele autistische Kinder haben außerdem wenig Verständnis für hypothetische Überlegungen oder Interesse an Rollenspielen.

Auch die Anpassung von Verhalten an den jeweiligen sozialen Kontext ist für autistische Menschen ein Problem. Es fällt ihnen z.B. schwer, den Lehrer oder die Lehrerin anders zu behandeln als einen Verwandten. Oder es kann Probleme bereiten, Interessen, Überlegungen und Tätigkeiten anderer zu teilen. Für alle zwischenmenschlichen Interaktionen gibt es sogenannte »Skripte«, die sich nicht-autistischen Kinder intuitiv einprägen, autistische Kinder sich jedoch mit viel Aufwand erschließen müssen.

Besonderheiten in Verhalten und Wahrnehmung

Typisch für Kinder im Autismusspektrum sind sich wiederholende Verhaltensweisen, Schwierigkeiten mit Änderungen, eng umrissene Interessen und Besonderheiten bei den sensorischen Wahrnehmungen. In diese Kategorie fallen eine sehr intensive Beschäftigung mit einem oder mehreren ganz genau definierten Interessen oder Themen und das sehr starke Bedürfnis, individuelle, ganz spezielle Handlungen auszuführen, die nicht unmittelbar einer bestimmten Aufgabe oder Tätigkeit dienen. Beispiele dafür sind, mit den Händen zu flattern oder mit den Fingern zu schnipsen. In diesen Bereich gehört auch das besondere Interesse an Details und Bestandteilen von Dingen und deren Eigenschaften.

Menschen im Autismus-Spektrum haben ein starkes Bedürfnis nach Routinen und Vorhersehbarkeit. Mit Änderungen in Abläufen oder neuen Gegebenheiten tun sie sich sehr schwer, bis dahin, dass sie ihnen dann unmöglich sind.

Im Diagnosemanual DSM-5 werden zu den Kernsymptomen dieser Kategorie auch besonders empfindliche oder besonders unempfindliche Sinne gezählt. Sehr viele Menschen im Autismus-Spektrum können z. B. besser als durchschnittlich hören und riechen, Berührungen intensiver empfinden oder nehmen z. B. Licht und Farben intensiver wahr. Diese Besonderheiten führen jedoch häufig zu sensorischer Überstimulation. Manche Autisten sind aber auch weniger empfänglich für Reize wie z. B. Kälte oder Schmerz.

Von der Autorin angepasste Fassung aus: Silke Lipinski: Autismus. Das Selbsthilfebuch. Seite 22–25. BALANCE buch+medien verlag, Köln 2020, 2022

Levi zeigt viele autistische Verhaltensweisen und Besonderheiten

Seite 6 – 7:

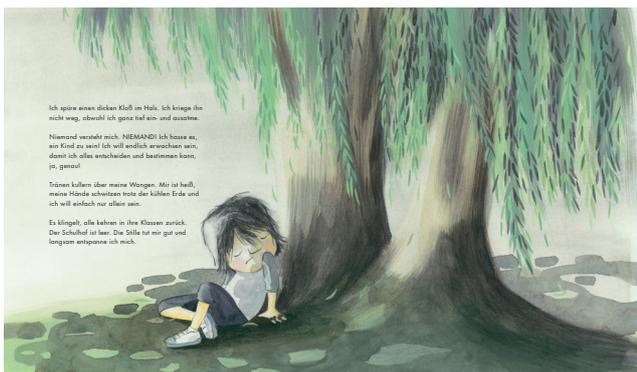
- Levi hält Margerite für seine Freundin, obwohl sie das nicht selbst bestätigt.
- Er hat typisches Fachwissen (*Leucanthemum vulgare*) und ein wortwörtliches Sprachverständnis (er nennt die Dinge gerne beim richtigen Namen).

Seite 8 – 9:

- Levi platzt mit der Antwort heraus: Er hat Schwierigkeiten mit der Impulskontrolle.
- Er unterbricht die Lehrerin: Er hat Schwierigkeiten mit dem Sprecherwechsel.
- Er beachtet nicht, dass man nicht angeben soll.
- Levi versteht das nonverbale Signal der anderen Kinder nicht (einige der Kinder verdrehen die Augen).

Seite 10 – 11:

- Levi drängelt sich an den anderen Kindern vorbei und stürmt aus dem Zimmer: Schwierigkeiten der Impulskontrolle.
- Er zieht sich in der Pause zurück: Geräuschempfindlichkeit, die Stille tut ihm gut.
- Er ist allein: Autistische Kinder werden häufig Opfer von Hänseleien.



Seite 12 – 13:

- Levi fühlt sich missverstanden: Er hat Schwierigkeiten mit Anpassungen, das führt zu einer Überforderungsreaktion; Ruhe hilft.

Seite 14 – 15:

- Die bekannte Person, der bekannte Raum und die Ruhe helfen Levi bei der Überforderung.
- Autistische Kinder fühlen sich oft von anderen Kindern überfordert, haben aber meist einen guten Bezug zu Erwachsenen.

Seite 16 – 17:

- Levis Papa kommt immer donnerstags: Levi mag Routinen.
- Guter Geruchssinn schon in Haustür.
- Bestimmte Lebensmittel werden abgelehnt (auf Grund von Farbe, Konsistenz oder auch Temperatur); kleine Nuancen reichen schon, um die Kartoffel zu »kontaminieren«.

Seite 18 – 19:

- Levi spricht andauernd von seinen Interessen.

Seite 20 – 21:

- Vor 1.440 Minuten: Levi sind Details wichtig.
- Er ist normalerweise so in seine Tätigkeit vertieft, dass er Mutter nicht hört.

Seite 22 – 23:

- Levi empfindet große Freude angesichts seines Spezialthemas.
- Er ist interessiert an allen Details und möchte sich Notizen und Skizzen machen (Kategorisieren und Archivieren).

Seite 24 – 25:

- Levi zeigt viel Fachwissen.
- Er mag lieber Schatten (Lichtempfindlichkeit).

Seite 26 – 27:

- Levi weiß nicht, wie er auf plötzliche Freundlichkeit reagieren soll und zeigt starke Emotionen.



Seite 28 – 29:

- Levi erwartet eine neue Ablehnung, die aber nicht eintrifft. Er ist sehr hilfsbereit.

Seite 30 – 31:

- »Wie ein Fisch im Wasser«: Levi erkennt die Metapher nicht und macht eine Neuschöpfung mit Seerose (ist auch genauer, weil er unter Wasser ja nicht atmen kann).

Seite 32 – 33:

- Levi wurde in seiner Stärke erkannt und konnte sie konstruktiv einsetzen.

Einladung zum interaktiven Lesen des Bilderbuchs (Pädagogisches Zusatzmaterial*)

Vor dem Lesen	
Warum hast du dieses Buch ausgesucht? Was gefällt dir an dem Buch?	Ich habe dieses Buch ausgewählt, weil...
Aufbau der Lektüre	
Das Cover wird gezeigt und der Titel laut vorgelesen	Schaut euch das Bild auf der Vorderseite genau an: <ul style="list-style-type: none"> • Was denkt ihr, über was geht das Buch? • Was für eine Geschichte wird hier erzählt? • Wer könnte der kleine Junge sein? • Warum ist er von Blumen und Pflanzen umgeben? • Wo wird die Geschichte eurer Meinung nach spielen?
Offene Runde: was könnte das für eine Geschichte sein?	
Die Zusammenfassung auf der Rückseite des Buches wird laut vorgelesen	<ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir gerade Neues über die Geschichte gelernt? • Könnt ihr euch vorstellen, warum Levi manchmal lieber alleine ist? • Gibt es auch Dinge, die ihr gerne macht und Dinge, die ihr überhaupt nicht mögt? • Könnt ihr euch vorstellen, warum die anderen Kinder Levi manchmal nicht verstehen? • Was könnte Levis Welt sein? • Habt ihr schon einmal das Wort Autismus gehört?
Einladung zur gemeinsamen Lektüre: Was wollen wir über Levi erfahren?	<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir wollen herausfinden, was Levi so besonders macht. • Wir wollen herausfinden, warum die anderen Kinder Levi manchmal nicht verstehen. • Wir wollen herausfinden, warum Levi Pflanzen so gerne mag. <p>etc.</p>

* © Les éditions Fonfon, Montreal 2019

Während der Lektüre	
<p>Die Geschichte wird laut vorgelesen.</p> <p>Die Kinder dürfen gerne in den Leseprozess eingreifen und Vorschläge machen, wie die Geschichte weitergehen könnte.</p> <p>Die Kinder dürfen jederzeit kommentieren und reagieren (einige werden sich sicher an die Hypothesen erinnern, die bei der Vorbereitung der Lektüre aufgestellt wurden).</p>	<p>Seite 8 – 9: Wie wird Levi eurer Meinung nach reagieren, wenn die Großen sagen: »Guck mal, er sitzt wieder ganz allein unter seinem Baum! Echt komisch!«</p> <p>Seite 24 – 25: Warum braucht Levi schnell einen Schluck Wasser?</p> <p>Seite 28 – 29: Warum würde Levi den Ausdruck »wie ein Fisch im Wasser« ändern in »wie eine Seerose auf dem Teich?«</p>
Nach der Lektüre	
<p>Einladung an die Kinder, gedanklich noch einmal zum Anfang der Lektüre zurückzukehren</p>	<p>Haben wir am Ende herausgefunden, was wir ursprünglich wissen wollten?</p> <p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was macht Levi so besonders? • Warum verstehen ihn die anderen Kinder manchmal nicht? • Warum mag Levi Pflanzen so gern?
<p>Einladung an die Kinder, zu erzählen, was sie besonders überraschend, spannend oder lustig fanden und inwieweit sie sich in Levi wiederfinden. Vielleicht haben sie ja auch schon persönliche Erfahrungen mit dem Anderssein gemacht.</p> <p>(Die Fragen können frei ausgewählt werden)</p>	<p>Verständnisfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was macht Levi anders als die anderen? • Welche seiner Verhaltensweisen gehen den anderen Kindern manchmal auf die Nerven? • Welche Verhaltensweisen der anderen Kinder gehen Levi manchmal auf die Nerven? • Welche Mittel benutzt Levi, um mit seinen Gefühlen umzugehen? • Warum erhält Levi ein vierblättriges Kleeblatt? • Was ist besonders an einem vierblättrigen Kleeblatt? • Was kann Levi besonders gut?

Fragen zur eigenen Wahrnehmung:

- Verwendest du die gleichen Strategien wie Levi, um mit deinen Gefühlen umzugehen?
- Wenn du mit Levi in einer Klasse /Kita wärst, wie würdest du mit ihm umgehen?
- Levi trennt sein Essen gerne und mag gewisse Sachen nicht. Kannst du das verstehen?

Interpretationsfragen:

- Nervt Levi manchmal absichtlich die anderen Kinder?
- Nerven die anderen Kinder manchmal absichtlich Levi?
- Was könnte Levi für einen Beruf haben, wenn er erwachsen ist?
- Habt ihr eine Idee, warum die Autorin sich diese Geschichte ausgedacht hat?

Fragen zum Schluss:

- erinnert euch die Geschichte an bestimmte Situationen in der Schule oder in der Kita?
- Haben euch die Bilder zur Geschichte gefallen? Welches Bild mochtet ihr am liebsten?
- Könnt ihr nach der Lektüre den Titel des Buchs »Levi blüht auf« besser verstehen?

Anregungen zur weiteren Verwendung von »Levi blüht auf« in Kitas und im Unterricht

- Levi kennt die botanischen Bezeichnungen der Pflanzen ganz genau. Wisst ihr, woher diese Namen kommen? Kennt ihr andere lateinische Wörter? Wer hat Latein gesprochen und für was wird diese Sprache immer noch benutzt?
- Kennt ihr euch auch so gut mit Pflanzen aus wie Levi?
In den Dingen, die uns umgeben, sind oft Pflanzen enthalten. Wisst ihr, wie sie heißen und wie sie aussehen? Welche Pflanzen sind zum Beispiel in Brot, Nudeln, Papier, Taschentüchern, Bettlaken, Wattestäbchen, T-Shirts, Tee, Schokolade, Sojamilch oder Tofu enthalten?
Könnt ihr folgende Pflanzen oder ihre Bestandteile diesen Dingen richtig zuordnen? Weizen, Fichten und Birken, Baumwolle, Kräuter, Kakaobohne, Sojabohnen.
- Auf Seite 10 sagt Levi: »Ich hasse es, ein Kind zu sein! Ich will endlich erwachsen sein, damit ich alles entscheiden und bestimmen kann, ja genau!«

Wahrscheinlich habt ihr eine klare Vorstellung darüber, wie das Leben der Erwachsenen aussieht. Wenn man erwachsen ist, kann man alles selbst bestimmen und hat so viele Freiheiten, die man als Kind nicht hat. Aber ist das wirklich so?

- Kann man als erwachsener Mensch alles allein entscheiden?
 - Gibt es Dinge, über die man als Kind nicht bestimmen kann?
 - Gibt es Dinge, die man als Erwachsener nicht kontrollieren kann?
 - Ist es einfach, Entscheidungen zu treffen?
 - Woher wissen wir, ob unsere Entscheidungen richtig oder falsch waren?
 - Wie fühlen wir uns, wenn wir eine schwierige Entscheidung treffen müssen?
 - Was können wir tun, wenn wir als Kind oder Erwachsener eine schlechte Entscheidung getroffen haben?
- Levi liebt Pflanzen. Ihre botanischen Namen und speziellen Eigenschaften kennt er ganz genau. Wir sind alle von Pflanzen umgeben, aber oft wissen wir überhaupt nicht, wie sie heißen oder welche Funktionen sie in der Natur haben.

Das nächste Mal, wenn ihr eine Pflanze seht, die euch interessiert, könnt ihr kleine Stücke davon (Blätter, Rinde, Samen, Blüten, Äste) mit in die Kita oder in die Schule nehmen. Ihr könnt die Pflanzenteile trocknen und auf ein Blatt Papier kleben. Mit Hilfe eurer Eltern oder eurer Erzieher*innen und Lehrer*innen oder mit Hilfe eines Lexikons oder dem Internet könnt ihr nach dem deutschen und dem lateinischen Namen suchen und ihre Eigenschaften beschreiben.

Spieleseite

- Schau dir die Illustrationen auf den Seiten 18 und 19 an. Schließe dann deine Augen. Woran kannst du dich erinnern? Wahrscheinlich hast du das ganze Bild im Kopf und weißt noch, dass Levi geschwommen ist und dass es viele Fische und einen großen Hai gab.

Wenn man einen Menschen mit Autismus bittet, die gleiche Übung zu machen, kann es sein, dass seine Antwort ganz anders ausfällt als deine! Wahrscheinlich hat er oder sie sich ganz bestimmte Details gemerkt. Vielleicht kann dir die Person sogar ganz genau sagen, wie viele Fische sie im Wasser gesehen hat!



- Wie du wahrscheinlich schon beim Lesen der Geschichte gemerkt hast, hat Levi eine große Leidenschaft für Pflanzen. Und du, für was kannst du dich begeistern? Hast du ein besonderes Hobby? Vielleicht sammelst du gerne bestimmte Dinge oder vielleicht hast du eine Lieblingssportart. Überlege mal, was dich besonders und einzigartig macht!
- Schau dir die untenstehende Zeichnung an. Male jeden Abschnitt, je nach deinen Fähigkeiten mit einer anderen Farbe aus.

Wenn du jetzt deine ausgemalte Torte mit der von deinen Freundinnen und Freunden vergleichst, was fällt dir auf? Haben sie die gleichen Fähigkeiten mit den gleichen Farben ausgemalt wie du? Wo gibt es Unterschiede? Vielleicht ist es für dich sehr einfach, mit anderen in Kontakt zu treten (grün), für deinen Freund aber sehr schwierig (rot). Dann könntest du ihm dabei helfen, mit den anderen Kindern ins Gespräch zu kommen. Und umgekehrt, wenn du diese Fähigkeit rot gemalt und dein Freund oder deine Freundin sie grün angemalt hat, könntest du ihn oder sie bitten, dir zu helfen, oder?



Hier kannst du das Bild weiter ausmalen.

